

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratıs-Beilage: „Gutenbergs Illustriertes Sonntagsblatt.“

Abonnement-Preis für Berlin:
 Vierteljährlich 4.50 Mk.
 halbjährlich 8.50 Mk.
 jährlich 16.50 Mk.
 Einmalig 1.50 Mk.
 für den Postweg 1.50 Mk.
 Einmalig 3.00 Mk.
Preis für den Postweg:
 Vierteljährlich 5.50 Mk.
 halbjährlich 10.50 Mk.
 jährlich 20.50 Mk.
 Einmalig 2.00 Mk.
Preis für den Postweg:
 Vierteljährlich 6.50 Mk.
 halbjährlich 12.50 Mk.
 jährlich 24.50 Mk.
 Einmalig 2.50 Mk.

Oh. G. Hofmann's Verlag
 - Wörmersdorf 108.
 - Wörmersdorf 108.
 - Wörmersdorf 108.
 - Wörmersdorf 108.
 - Wörmersdorf 108.

Der heutigen Nummer liegt für die Post-Abnehmer „Gutenbergs Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 24 bei.

Unter Bari.

„In ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Seitdem das Zentrum im Deutschen Reichstage die anschlagesgebende Partei ist und diese keine einflussreiche und für die national-fürsorglichen Interessen außerordentlich günstige Stellung mit großer geschäftlicher Tätigkeit auszuweisen vermag; seitdem das Zentrum sich an die Spitze der Militärismus-Entwicklungen an die Spitze von Kaiser und Lande gesetzt hat; seitdem das Zentrum endlich um der katolischen Millionen willen zu dem kolonialen China-Neuzeitigen Millionen ihrer Millionen hingezogen hat, ist es mit den finanziellen Verhältnissen des Deutschen Reiches andauernd schlimmer geworden. Damit wird nicht ungerecht sein, wollen wie nicht verschweigen, daß die Reichsrenten, also die Summe von der einkommensreichen Linie der Reichsrenten von der katolischen Linie getrennt gelöst haben, das Reichsdefizit hervor zu bringen und die Reichsrenten nach Kräften zu vermindern. Von 50 Millionen im Jahre 1902 wird das Reichsdefizit im Jahre 1903 auf die Summe von ca. 80 Millionen Mark geschätzt sein. Und unsere Schulden belaufen sich jetzt schon auf mehr als 2½ Milliarden. Mehr als 90 Millionen Mark jährlich — das mag nebenbei erwähnt werden — verbleibt die Vergütung dieser Schulden. Hierzu 11 Millionen der Schuld haben eben eben die guten Deutschen in ihrer Eigenheit als Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden etc., also als Einzelkämpfer zu versinken!

Man versteht das Entzügen der obersten Reichsrenten über die Defizit- und Schuldenwirtschaft des deutschen Reiches, die von Zentrums- und Agrarrenten dem deutschen Volke eingedrosen worden ist. Und man darf sich nicht wundern, wenn sich unangenehme Mißverständnisse dieser finanziellen Verhältnisse auf die Meinung des Auslandes bemerkbar machen. So schreibt uns unser Korrespondent in Mailand unter dem 11. Juni von dort:

„Auf Grund der Rede des Staatskanzlers Grafen von Bismarck über die finanzielle Lage des Deutschen Reiches und über die schlimmen Verhältnisse für den nächstjährigen Reichshaushalt hat die Presse des Deutschen Reiches heute Mittag auf der Berliner Börse auf 124 1/2 bis 85 Gts.; tags zuvor hatte sie sich auf 120 bis 125 Gts. gehalten. Es sind erst einige Jahre, daß die deutschen Nominalzinsen für 100 Mark noch 140 Prozent erreichten. Der heutige Kurs bedeutet den tiefsten Stand seitdem Kredit im Auslande seit der Gründung des Reiches. Doch diese Biffer geteilt am Pagar der ersten Reihe des Kaiserlichen Statens ist, heißt eine grauniame Krise der Reichs- und ihrer Bede; das ist auch dem Reichs- und der ihm verbundenen sozialen Reaktion, auch seiner finanziellen Stimmung entgegen; jede Nation, die unter das römische Joch liegt und sich den Parteien unterwirft, die den mittelalterlichen Feudalismus zu zerstören suchen, geht ihrer Verarmung entgegen.“

Dabei ist zu beachten, daß das Deutsche Reich die ungeheuren Mittel, die es für militärische und Genußzwecke verbraucht, im wesentlichen vermittelst indirekter Steuern und Zölle auf die notwendigen Lebensmittel aufbringt, daß also jede Steuerung dieser Steuern die Lebenshaltung des Volkes erschweren. Das ganz aber wieder die Reichsrenten noch die jenseitigen Agrarrenten. Wenn es an Schuldenmüssen, Defizitern und Zöllnern geht, heißt es: Intra: Fortsetzung folgt.“

Die Waisen.

Roman von René de Pont-Aix. — Fort. Verarbeitung. 1)

Es war am Abend der Schlacht von Magenta. Die Dammbergen Schwärzen rannten umher, um die Verwunden zu lüden, den Sterbenden letzten Bescheid zu leisten. Da erhebt Oberst Baron Fejery sich, daß sein fleischlicher Freund und Waffengefährte, der Generalstabsoberst Louis de Salves, schwer verwundet worden sei und man ihn nach der Ambulanz des nächsten Dorfes gebracht habe.
 Von bangen Vorahnungen gequält, beschloß er, ihn unverzüglich anzufinden, und sah im Gesite zwei weibliche Wächterinnen vor sich, die Töchter jenes Mannes, welcher ein Opfer seiner Huldigung geworden.
 Oberst von Salves war tatsächlich schwer verwundet. Eine Angestellte hatte ihm das linke Bein geschwemmt. Sein Zustand war hoffnungslos. Wie brennt Herr von Fejery auf den ersten Blick, welchen ihm der Arzt anzeigt.
 „So sehr ich mich bemühen will, die Wunden zu heilen, doch nicht die Bestimmung verloren. Ein banales Heilmittel umspült seine Wunden, als der Freund an ihn herantrat, und er sprach mit ziemlich leiser Stimme, aber mit einer Kraft, welche darauf hinarbeitete, daß er begriffe, wie gefährlich seine Augenblicke seien:
 „Ich habe Dich erwartet, Gott sei Dank, daß Du rechtzeitig gekommen bist. Mein Ende ist jenes eines Soldaten, der seine Pflicht erfüllt hat. Ich darf mich nicht beklagen, und wenn mir das Sterben schwer wird, so denke ich eben nur an meine armen Kinder.“
 Herr von Fejery war an dem Leblichkeit seines Waffengefährten in die Knie gesunken, er wollte seine Hand erheben, ihn unterbrechen, Herr von Salves aber jagt fort:
 „Du beschwöre Dich, Jean, laß mich leben! Morgen, heute Abend vielleicht schon habe ich nicht mehr die Fähigkeit dazu, und mich nicht unaufrichtig der Gedanke, wie ich das Löss meiner armen Kinder gestalten soll.“
 „Beruhig Dich denn gütlich am mich?“ forschte der Baron Lebhaft. „Was ich nicht ihr Pathe? Bin ich nicht verpflichtet, Pathefelle bei ihnen zu vertreten, wenn Du ihnen entziehen

Das Abgeordnetenhaus

fällte die geordnete Sitzung und der Beratung der Ausführendbestimmungen zum Reichsgesetz-Gesetz aus. Die Agrarrenten nach sich hier wieder für sich in Erfahrung zu bringen. Was die Agrarrenten für sich schlachten, ohne es in den Verkehr zu bringen, das bracht auf Zeichen nicht unterstellt zu werden. Sofern also dabei nicht das „Recht-Gesetz“ in Betracht kommt, verlanen die nachstehenden Agrarrenten, die die Unterbringungsstellen nicht mehr entscheiden können, auf ihren eigenen guten Mogen, der die Gabe zu besitzen scheint, die Zeichen unaufrichtig zu machen. Mit der Sache, die die Agrarrenten vor den anständlichen Zeichen und sonst vor ähnlichem Gesicht haben, harmoniert dieser Schatz der nationalen Entschlo über dem Militärpost des Reichs, bekandert nicht über! Das Gesetz wurde nach einigen Plankstellen zwischen der Rechte und der Linken in zweiter Lesung angenommen. Das Herrenhaus hätte sich gestern Freitag vor irgend wachen aufregenden Geschehnisse, um heute die agrarische Reichsminister-Vorlage mit unaufrichtiger Kraft annehmen zu können.

In Bezug auf die noch fällige gewesene Frage, ob der Schluß des Landtages bereits am Sonnabend oder erst in nächster Woche erfolgen soll, hat sich, wie uns mitgeteilt wird, in der am Freitag abgelaufenen Sitzung des Staatsministeriums dahin ausgesprochen, daß der Gesetzentwurf betreffend die Ausführendbestimmungen zum Reichsgesetz in dieser Tagung erledigt werden soll. In Folge dessen ist im Herrenhaus die Beratung auf Sonnabend 1 Uhr anberaumt worden. Das Abgeordnetenhaus wird am Montag, 16. d. Mts. zur dritten Beratung der oben erwähnten Vorlage scheitern. Alsbald würde das Herrenhaus in den Stand gesetzt werden, am Dienstag oder Mittwoch zu diesem Entwurf Stellung zu nehmen. Die gemeinsamen Schlußsitzung würde am 18. d. Mts. Nachmittags stattfinden können.

Ueber die Vorgesichtnisse des Antrages Herold und Wenzel

betreffend die Verjährung der Rechte der Regierung bei einer etwaigen Verlängerung der Verluste der Inkonvention, werden noch allerlei interessante Einzelheiten berichtet. Die Haupttragfächer aus dem Zentrum hatten nach dem Antrag bereits mit den Konserverntalen verbindbar war, daß Bedenken darüber bekommen, ob wohl die Reichsregierung diesem Antrage sich unterwerfen würde. Auf Ansuchen weltwundiger Praktikantsmitglieder sollen sie sich dann mit dem würdevollen Amt in Verbindung gesetzt haben und dort sofort auf einen so entscheidenden Widerstand gestoßen sein, daß sie gern wieder von der Sache abgerückt wären. Der konservative Praktikantsleiter sehen nicht losen, Inzeshören wird erzählt, daß sich Bismarck darauf begeben habe, um dem einmal beschrittenen salfischen Wege nun auch weiter zu gehen. Die Zentrumsanträge gleich bei der Generaldebatte zur dritten Lesung auf zu werden, daß der Reichstagspräsident rechtzeitig die Geschäftsbühnen des Antrages konstatieren und damit eine weitere Diskussion ausschließen werde. Das Konzept wurde ihnen nur dadurch erreicht, daß der Abg. Dr. Barth der Brüßler Konvention den Antrag Herold zur Sprache brachte und damit weitere Erklärungen unvernünftig machte.

Von dem nicht Gebauten.

Der unter dem Vorhabe des Reichstagsabgeordneten H. Frauen folgende Evangelische Arbeiterbund hat bei dem Abgeordnetenhaus eine mit vielen Tausendern von Litzschitzern verleiende Petition um den Ausban der projektierten gemeinen Schiffsahrtstraßen eingereicht, insbesondere wird gewünscht: „Das Abgeordnetenhaus wolle

von der Regierung baldigst eine Vorlage auf Grund der früheren wasserwirtschaftlichen Entwürfen einfordern und im Interesse einer um ihre Zukunft besorgten patriotisch gelindeten Arbeiterkraft dem längst projektierten gewölenen Ban von neuen Schiffsahrtstraßen zustimmen.“ In der Begründung wird unaufrichtig darauf hingewiesen, daß durch den Ban die Konserverntalfähigkeit unserer heimlichen Industrie gegenüber dem Auslande ganz außerordentlich gehoben und dem herrschenden Arbeitsmangel entgegen gewirkt werden würde; die Regierung könnte als Regulator des Arbeitsmarktes dem Arbeiterlande um Jahrzehnte hinaus die Gewähre ruhiger Zukunft bieten, das beste Mittel bei der Bekämpfung extremer und unaufrichtiger Betreibungen.“ — Der Mittelstand als Schatz gegen die Sozialdemokratie, wenn das nicht jetzt!

Der Abg. Herold erzählt, der Herr mit dem Zollrat habe neulich in einer Aushildung die abendliche Vorlesung und das Ueherbrachten das Wort, was mit übergebenen Gründen unaufrichtig nachzuweisen, daß das Arbeitergeschlecht auf den Fall Schmolzer-Wolz nicht anwendbar ist. Dr. Mittelstach führt aus:

Der Inhalt des (Wolz) Heroldes zeigt unaufrichtig darin, daß Prof. Schmolzer gestützt hat, der Herr mit dem Zollrat habe neulich in einer Aushildung die abendliche Vorlesung und das Ueherbrachten das Wort, was mit übergebenen Gründen unaufrichtig nachzuweisen, daß das Arbeitergeschlecht auf den Fall Schmolzer-Wolz nicht anwendbar ist. Dr. Mittelstach führt aus:
 Der Inhalt des (Wolz) Heroldes zeigt unaufrichtig darin, daß Prof. Schmolzer gestützt hat, der Herr mit dem Zollrat habe neulich in einer Aushildung die abendliche Vorlesung und das Ueherbrachten das Wort, was mit übergebenen Gründen unaufrichtig nachzuweisen, daß das Arbeitergeschlecht auf den Fall Schmolzer-Wolz nicht anwendbar ist. Dr. Mittelstach führt aus:
 Der Inhalt des (Wolz) Heroldes zeigt unaufrichtig darin, daß Prof. Schmolzer gestützt hat, der Herr mit dem Zollrat habe neulich in einer Aushildung die abendliche Vorlesung und das Ueherbrachten das Wort, was mit übergebenen Gründen unaufrichtig nachzuweisen, daß das Arbeitergeschlecht auf den Fall Schmolzer-Wolz nicht anwendbar ist. Dr. Mittelstach führt aus:

1) Selbst unter a. d. S. 774 führt die Mitteilung politische Äußerungen unter dem regelmäßigen angeführten Gebantenfahrungen auf.
 2) Wenn die Berichte der Presse unaufrichtig, hat das Gericht thatsächlich den § 39 l. e. nicht angewandt.

„Ja, sage mir, wie wäre es denn, wenn Du der Gatte meiner Kleinen werden wollest? Die Jüngere könnte dann bei Euch leben. Ich bin überzeugt, Wir würde alle Beide glücklich sein. Und ich könnte aus hümmlichen Höben über Euerem Glücke wachen; sie ist sehr schön, meine Naimonda. Willst Du sie nicht?“

„Sie ist es, die zweiteldsöhne nicht genügt wäre, auf diese Verbindung einzugehen.“
 „Was denn nicht?“
 „Nun denn, ich schwöre Dir, mein Freund, mein Bruder, daß, wenn Naimonda meinen Namen annehmen will, ich bereit bin, ihr denselben zu bieten, sobald ich nach Paris zurückkehrte! Weist sie mich von sich —“

„Sie wird es nicht thun, wenn Du ihr sagst, daß diese Ehe der letzte Wunsch ihres sterbenden Vaters gewesen ist.“
 „Ich habe Dir bei meiner Ehe geschworen, daß geschieden soll, was Du begehrt, es sei denn, daß Deine liebe Tochter sich weigert, meinen Namen zu führen.“
 „Ich danke Dir, nun kann ich in Frieden sterben! Meine Kinder sind verlor. Uarmen mich noch, bevor Du von mir gehst, dann möge was immer geschehen, ich bin gesatt!“

„Mit fast übermenschlicher Anstrengung hatte er sich emporgeworfen, Jean's Naken umschlungen, und indem er zwei Küsse auf seine Wangen drückte, flüsterte er leise:
 „Für sie — für Dich! Du hast geschworen, sei hundertfach geliebt!“

Dann in seine Kissen zurückgedrückt, beschied er den Mut an seine Seite. fünf Minuten später war Herr von Salves, dank dem Chloroform, in einem Zustande vollster Bewußtlosigkeit, in dem die Amputation vorgenommen werden sollte, die nicht zu umgehen war.
 Herr von Fejery füllte, daß er nicht den Muth habe, dem schrecklichen Anblick beizuwohnen; nitzen konnte er auch dabei nichts, so verließ er denn die Ambulanz, um draußen hochflapsenden Bergens fliehen zu können und über eine halbe Stunde in bangem Aufzuge das Moment zu harten, in welchem der Krankenwärter ihm mittheilte, daß Oberst Salves während der Operation gestorben sei.
 Obgleich Fejery auf diese Botsung gefaßt gewesen, erschütterte sie ihn nicht wenig; sein Schmerz war ungeheuer. Er schloß in die Ambulanz zurück, um an dem verstorbenen

minimale Verbesserung. Die Uebersetzung für ein Schrein beträgt 1 M., für ein Tisch 40 Pf., für ein Sofa 25 Pf. Das macht pro Stuhl nur 1/4 bis 1/2 Pf.

Abg. Kamp (fr. Wg.) Bittet, wenn ein minimaler Verbesserung des Reichthums der Einnahme Berlin in einem mehrerheblichen Gegenstand für die Provinzialverwaltung im Kaiserhof gegen die Lebensmittelpreisung. (Verhöltnisse bestimmen rechtlich. Durch links) Sie sind es, die die Abgesehenen vertreten. Sie (nach links) vertreten die Interessen der Arbeiter. (Beifall rechts)

Dieses wird ein Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Der Antrag Herold mit dem Gegenstande Kammerlitz wird angenommen; ebenfalls der von Herolditz § 1.

Die Abgesehenen § 2-20 werden ebenfalls gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Sonnabend 11 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: 1. Dritte Beratung des Haushaltsgegesetzes für Gelegense. 2. Dritte Beratung des Haushaltsgegesetzes. 3. Petitionen.

Abg. Gieseler (fr. Wg.) (zur Geschäftsordnung): Auf Grund der §§ 18 und 19 der Geschäftsordnung wird die Sitzung abgebrochen. Das zweite Verweigerung der Tagesordnung (§ 19. Urrath rechts) wird der zweite Punkt von 15 Mitgliedern unterstützt wird, während der zweite Punkt von der Tagesordnung abgesetzt. (Schluss 9/11 Uhr.)

Verweigerung.

14. Sitzung vom 13. Juni.
Eröffnung 11 Uhr.
Am Ministertisch: von Bülowen.
Zunächst erfolgt die Bereinigung des neuereinigten Mitglieder des Sammel von Abgeordneten.
Sodann erläßt der **Vizepräsident** den Bericht der Kommissionsmitglieder über die weitere Personaländerungen in der Zusammenfassung des Herrenhauses.
Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Sonnabend 11 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: 1. Dritte Beratung des Haushaltsgegesetzes für Gelegense. 2. Dritte Beratung des Haushaltsgegesetzes. 3. Petitionen.

Abg. Gieseler (fr. Wg.) Bittet, wenn ein minimaler Verbesserung des Reichthums der Einnahme Berlin in einem mehrerheblichen Gegenstand für die Provinzialverwaltung im Kaiserhof gegen die Lebensmittelpreisung. (Verhöltnisse bestimmen rechtlich. Durch links) Sie sind es, die die Abgesehenen vertreten. Sie (nach links) vertreten die Interessen der Arbeiter. (Beifall rechts)

Die Abgesehenen vertreten die Interessen der Arbeiter. (Beifall rechts)

Die Abgesehenen vertreten die Interessen der Arbeiter. (Beifall rechts)

Die Abgesehenen vertreten die Interessen der Arbeiter. (Beifall rechts)

Die Abgesehenen vertreten die Interessen der Arbeiter. (Beifall rechts)

Aleine Chronik.

Ein Kaufmann als Obermediziner. Die philosophische Fakultät der Universität Breslau hat nach der Schloß, Bz. den König. Obermediziner und Kaufmann Herr Wolff in Breslau zum Dr. phil. honoris causa promoviert. Die Bescheinigung enthält, wie nach Diplome lautet, die wissenschaftlichen Arbeiten Wolffs über die Kreisungsformen bei Ammenstrahlen, und insbesondere auch sein für die Kenntnis der Arbeiter und für die Beschreibung morphologischer und physiologischer Fragen. Insbesondere enthält folgende Sammlung philantropischer Bemerkungen:

Ein besonderer Aufruf. In einer Verordnung zu Hamburg, ist erklährt die Minderheit „Hilff. Bz.“, daß ein jährlicher Bundesbesuch mit Ungelegen, ein „Hilff. Bz.“, unter der Aufsicht „Besondere Aufrufe“ den „Besuch.“ „Daneben geboren“ enthält. Da man das dem Maße ankommen?

Edelherrenungen. Aus Catania wird gemeldet, daß man gestern Morgen dort und in Sizilien leichte Erderschütterungen wahrgenommen hat.

Die Rettungsmittel am Bande im dem Eisenbahn-Verkehrsmittel gegen die Gefahr des Ausfalls im Bande des Hartung werden worden.

Kommunales.

Im der Verwaltungsvereine des Ostwirths zum Zwecke der Vertheidigung des Kaiserhofes... (text continues)

Lokales.

Die der alten Berliner Klappenbrücken wird wieder mal von Grund auf erneuert werden. Die unmittelbare am Angelboden unter den Aufsenbrücken Kanal führende Klappenbrücke erhält eine vollständig neue Balkenlage und neue Gesimpe... (text continues)

Kanal erbaut worden; diese haben demnach im Jahre 1852 dem Verkehr übergeben, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Die aus drei Klappenpaaren bestehende Klappenbrücke, die bis zu ihrem im Jahre 1884 erfolgten Umsturz nur ein Klappenpaar besaß, ist nur unter die einzige Brücke Berlins, deren Bauschluss aus Eisenplatten, dem sogenannten Gesimpeffler besteht. Das Klappenpaar besteht aus zwei Klappen, welche durch eine vertikale Röhre verbunden sind. Die Klappen sind durch eine vertikale Röhre verbunden, die über dem Kanal verläuft. Die Röhre ist durch eine vertikale Röhre verbunden, die über dem Kanal verläuft. Die Röhre ist durch eine vertikale Röhre verbunden, die über dem Kanal verläuft. Die Röhre ist durch eine vertikale Röhre verbunden, die über dem Kanal verläuft.

Der Kaiser und die Ochsalen. Eine hiesige Fortsetzung... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

Die Nachricht über den Kaiser... (text continues)

schickte schon früher wieder zu dem Stübgen gekommen waren, auch durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern Nachmittag in der Oberstraße 18 am Schöneberger Platz zum Ausbruch und zwar durch die Unvollständigkeit eines Dienstbüchchens. Diese hat in ein dunklerer Bodenfenster mit Streichhölzern, die noch glühenden Strohholzer schloß bei Seite gemietet und dadurch verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt. (text continues)

Aus den Vororten.

Im neuen botanischen Garten. Während die Erstellung des alten botanischen Gartens als Hofpark von Zeit zu Zeit immer wieder die Gemüther ergreift, wird in Stettin-Dahlem der neue botanische Garten nach einem großartigen Pläne in aller Stille weiter ausgebaut. Für den öffentlichen Besuch kann er erst in 2-3 Jahren freigegeben werden. Vereinen und Gesellschaften aber, die nur wenig haben, sich um Günstigkeiten zu bewerben, kann der Besuch der noch im Entstehen befindlichen Anlagen nur warm empfohlen werden. (text continues)

Die in der humanitären Gemeinde. Niederwallstraße 12, in der Aula der humanitären Gemeinde Ober-Siedler, hält morgen Vormittag 10 1/2 Uhr, Dr. Ludolf Bensch, einen Vortrag über: „Gebirgen“. Damen und Herren haben freien Zutritt.

Handlung. Bei dem Expedienten des hier erscheinenden „Anzeiger“ „Herrn“, R. Schmitt, wurde am 11. v. M. von der Polizei aus dem Besonderen, betitelt „Der General“, eine Handlung vorgenommen.

Die in der humanitären Gemeinde. Niederwallstraße 12, in der Aula der humanitären Gemeinde Ober-Siedler, hält morgen Vormittag 10 1/2 Uhr, Dr. Ludolf Bensch, einen Vortrag über: „Gebirgen“. Damen und Herren haben freien Zutritt.

Die in der humanitären Gemeinde. Niederwallstraße 12, in der Aula der humanitären Gemeinde Ober-Siedler, hält morgen Vormittag 10 1/2 Uhr, Dr. Ludolf Bensch, einen Vortrag über: „Gebirgen“. Damen und Herren haben freien Zutritt.

Die in der humanitären Gemeinde. Niederwallstraße 12, in der Aula der humanitären Gemeinde Ober-Siedler, hält morgen Vormittag 10 1/2 Uhr, Dr. Ludolf Bensch, einen Vortrag über: „Gebirgen“. Damen und Herren haben freien Zutritt.

Die in der humanitären Gemeinde. Niederwallstraße 12, in der Aula der humanitären Gemeinde Ober-Siedler, hält morgen Vormittag 10 1/2 Uhr, Dr. Ludolf Bensch, einen Vortrag über: „Gebirgen“. Damen und Herren haben freien Zutritt.

Die in der humanitären Gemeinde. Niederwallstraße 12, in der Aula der humanitären Gemeinde Ober-Siedler, hält morgen Vormittag 10 1/2 Uhr, Dr. Ludolf Bensch, einen Vortrag über: „Gebirgen“. Damen und Herren haben freien Zutritt.

